

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Er scheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Schriftleiter für Wirtschaftspolitik:
Syndikus Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.

Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 10 Pfg

Nr. 44.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 2. November 1930.

28. Jahrgang.

Die „Rheingau“.

Die Ursachen zu ihrer Gründung, ihr Zweck und Ziel. — Von Syndikus Dr. Bieroth: Rheingau.

Zahlreiche Anfragen aus Mitglieder- und Interessentkreisen, wiederholt mir geäußerte Bedenken und Bitten aus Weinhandelskreisen geben mir Veranlassung, einmal eingehend zu dem im Rheingau neuerstandenen Gebilde der „Rheingau“-Weinerzeuger- und Verkaufsgenossenschaft Aufklärung zu geben, einmal zu zeigen, welche Ursachen zu ihrer Gründung führten, welcher Gedankengang der Gründung zu Grunde lag, ihren Zweck und ihr Ziel darzustellen.

Man kann die Rheingauer Gewächse wohl in drei Kategorien einteilen, in kleine Weine etwa bis zu 85 nach Dextle, mittlere Weine über 85 bis etwa 100 Grad, die auch schon selbständig sind und Weine über 100 Grad, die unsere besten und Spitzenweine darstellen. Absatzschwierigkeiten haben sich bisher für unsere mittleren, besseren und besten Weine nicht gezeigt, auch in der letzten Zeit, die durch die allgemeine wirtschaftliche Depression gekennzeichnet ist, nicht. Hiermit soll natürlich nicht gesagt sein, daß der Absatz dieser Weine absolut befriedigend gewesen wäre, nein, es soll ausdrücklich gesagt sein, daß die Preisgestaltung für die Gewächse nicht der Güte entsprach, daß die erzielten Verkaufspreise eben das darstellen, was die Wirtschaft heute gerade noch aufbringen kann.

Schwierigkeiten im Absatz unserer kleinen und unselbständigen Weine sind Erscheinungen jüngerer Zeit. Der deutsche Weinhandel und die deutsche Sektindustrie waren von jeher die Abnehmer dieser Weine. Der Weinhandel ist heute deshalb ausgefallen, weil ihm die Kapitalien, um gleich nach der Ernte größere Einkäufe zu tätigen, fehlen. Es fehlen ihm auch die Betriebsmittel, die ein längerer Ausbau der Weine in seinem Keller verlangt. Früher nahm der Handel die Verbesserung und Konsumfähigkeitsgestaltung der unselbständigen Weine für sich in Anspruch. Heute verlangt der Handel, daß man ihm fertige, gebrauchsfähige Weine liefert.

Dies ist also eine grundsätzliche Umstellung des Weinhandels. Die Sektindustrie ist ebenfalls als Abnehmer ausgefallen, einmal weil sie sich zum größten Teil auf Auslandsweine eingestellt hat, dann aber auch, weil die Nachfrage nach ihrem Erzeugnis nachgelassen hat. Es erreichten vornehmlich auf den letzten Versteigerungen die kleinen Weine immer geringere Preise. Die Tatsache wirkte sich vielfach nachteilig aus. Die Preise laufen durch die gesamte Presse und lagen dem Nichteingeweihten: Rheingauer Wein ist zu dem und dem Preise zu haben.

Das ist der zweite Grund, der zur Gründung der „Rheingau“ geführt hat. Die kleinen Winzer sollen eine andere Bewertungsmöglichkeit bekommen, die ihnen auch eine bessere Bezahlung bringt. Nur noch absolut selbständige Rheingauer Gewächse sollen auf dem Wege der Ver-

steigerung in den Verkehr gebracht werden. Wir sind überzeugt, daß dadurch die Preisgestaltung für diese Weine auch eine andere werden wird, daß sie den Gewächsen, die das haben, was man von dem Rheingauer Edelgewächs verlangt, eine Bezahlung geben, die wenigstens eine Kostendeckung gewährt.

Aus den verschiedensten Gründen soll nun dem Rheingauer Winzer die ihm neugestellte Aufgabe, den Wein dem Handel konsumfähig zu machen, nicht ohne Weiteres überlassen sein. Das soll die „Rheingau“ machen. Sie soll die unselbständigen Weine aufnehmen, Desterreicher mit Riesling verschneiden und dann noch, so weit dies nach sachmännischen und auf Erfahrung beruhenden Urteilen notwendig ist, verbessern.

Die „Rheingau“ wird also nicht, wie dies bei Winzervereinen der Fall ist, Trauben ankaufen und selbst keltern, nein, sie nimmt nur Most oder Weine entgegen. Der einzelne Genosse bleibt Eigentümer seines Weines. Vor jeder Behandlung wird sein Einverständnis eingeholt. Es werden also beispielsweise die eingelieferten Weine verschiedener Eigentümer nicht miteinander verschnitten, ohne daß alle gehört werden. Das konsumfähige Produkt gelangt auch nicht zum Verkauf ohne Einverständnis der Einlieferer, denn diese sind ja Eigentümer.

Die Weine werden nach Gemarkung und Lage bezeichnet und einheitlich mit dem Namen der „Rheingau“ ausgestattet. Der Name des einzelnen Genossen verschwindet also. Wir glauben, daß sich diese Bezeichnung sehr rasch einbürgern wird.

Mitglied der Genossenschaft kann jeder Rheingauer Winzer, Weingutsbesitzer und Winzer-Verein werden. Er hat nur die Pflicht, nur absolute einwandfreie, saubere Moste und Weine, so weit sie unselbständig sind, in naturreinem Zustand abzuliefern. Ein Ablieferungszwang besteht nicht, es ist vielmehr ganz und gar in das Ermessen des einzelnen Genossen gestellt, ob er Weine abliefern will oder nicht. Andererseits hat auch die Genossenschaft nicht eine absolute Abnahmepflicht, sie hat vielmehr das Recht, Moste oder Weine in nicht einwandfreiem Zustand zurückzuweisen. Die „Rheingau“ will eben nach jeder Richtung die Gewähr geben, daß die von ihr auf den Markt gebrachten Weine absolut einwandfreie Weine sind.

Ueber die rechtliche Form der „Rheingau“ sind sich viele unserer Mitglieder nicht im Klaren. Es sei ausdrücklich gesagt, daß es sich um eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung handelt. Die bestehenden Winzervereine im Rheingau haben alle unbeschränkte Haftung. Die Mitglieder der Rheingau haben pro Hektar einen Anteil von RM. 20.— zu erwerben, von denen die Hälfte sofort und der Rest nach einem halben Jahr einzuzahlen ist. Die Haftung beträgt

RM. 100.— pro Anteil. Darüber hinaus haftet der Genosse weder der Genossenschaft, noch einem Gläubiger der Genossenschaft gegenüber mit einem Pfennige. Bei den bestehenden Winzervereinen ist dies anders. Diese haften nicht nur mit ihrem Anteil, sondern darüber hinaus unbeschränkt. Dies sollte ausdrücklich gesagt sein, weil im Rheingau eine gewisse absolut unbegründete Scheu zur Gründung neuer Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung besteht.

Die „Rheingau“ ist mit kleinstem Kostenaufwand aufgezogen. Sie muß ja sehr beweglich sein, denn es ist möglich, daß in einem Jahre sehr viel eingeliefert wird und im nächsten Jahre garnichts, es kommt ja ganz auf den Jahrgang an. Demgemäß ist eine Kellerei jeweils kündbar gemietet. Der Geschäftsführer und die Käufer sind auch je auf beschränkte Zeit verpflichtet. Der Vorstand und der Aufsichtsrat stellen ihre Kräfte absolut ehrenamtlich in den Dienst der „Rheingau“.

Ein weiterer sehr wichtiger Punkt ist auch die Frage der Beleihung der lagernden Weine. Der Winzer braucht gleich nach der Ernte Geld und möchte auf seinen im Keller liegenden Wein gleich einen Vorschuß haben.

Der „Rheingauer Weinbauverein“ hat in Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Frage auf seiner kürzlichen Hauptversammlung das Referat eines bedeutenden Bankfachmannes über die Beleihung von Wein entgegennehmen können. Es kam klar zum Ausdruck und das ist verständlich, daß die Beleihung einzelner Fässer Wein in den Kellern einzelner Winzer für die Beleihungsinstitute mit sehr großen Schwierigkeiten verknüpft ist und daß ein gewisses Risiko auch besteht. Die Nassauische Landesbank, unser bedeutendstes Geldinstitut brachte auch zum Ausdruck, daß die Beleihung von Weinen in größerem Umfange dann möglich ist, wenn die Weine bei einer Treuhänderstelle lagern. Aus diesem Grunde ist auch ein Zweck der „Rheingau“: die treuhänderische Lagerung der Weine ihrer Mitglieder.

Warum die „Rheingau“ jetzt gegründet wurde? Die Hauptgründe sind oben schon angeführt. Hinzu kommt aber, daß noch Weine des Jahrganges 1928 unverkäuflich im Keller liegen und daß vor allem auch die Ernte 1930 in manchen Gemarkungen nicht selbständige Weine liefern wird. Weiter muß beachtet werden, daß unsere gesamte Wirtschaft in vielen Zweigen immer mehr und mehr zur Genossenschaft hinzielt. Das Reich und der Staat, die Bezirksverbände und die Kreise haben die Bedeutung und Wichtigkeit der Genossenschaft im Wirtschaftskörper erkannt. Es ist dankbar zu begrüßen, daß sie die Bestrebungen entsprechend der augenblicklichen finanziellen Möglichkeiten unterstützen.

Und nun noch die Frage: Wie stellt sich der Weinhandel zu der „Rheingau“?

Wenn ich die Stellungnahme, die die „Deutsche Weinzeitung“ in ihrer Besprechung über mein Referat in unserer Ortsgruppe Eltville in ihrer Nr. 78 vom 20. Okt. bringt, als diejenige des gesamten Weinhandels betrachten müßte, dann würde ich dies sehr bedauern. Wir haben eine ganze Anzahl führender Weinhändler ihre Gedanken über die „Rheingau“ unterbreitet und ich freute mich, daß sie alle ihre Sympathie bekundeten. Wenn die „Deutsche Weinzeitung“ mein Referat in demselben Sinne beurteilt hätte, wie sie es in der Nr. 2 vom 4. Januar 1930 in ihrer „Verwertung unreifer Naturweine . . .“ tat, dann wäre dies richtig gewesen.

Der Gedanke „wenn auf diese Weise direkt oder indirekt versucht werden sollte, die Weine unter Umgehung des Handels in Verkehr zu bringen“ durfte überhaupt nicht im Zusammenhang mit meinem Referat in Eltville aufkommen. Ich bedaure, daß der Berichterstatte über die Eltviller Tagung nicht schärfer genug gebracht hat, was ich über das Verhältnis sagte, in welches sich die „Rheingau“ zu dem Handel setzt. Ich hätte es lieber gesehen, denn dann hätte die „Deutsche Weinzeitung“ so wie sie die Einrichtung der „Rheingau“ begrüßt, auch die Absichten der „Rheingau“ hinsichtlich des Absatzes ihrer Weine begrüßt. Ich habe mehr als scharf hervorgehoben, daß einzig und allein der Handel und die Kommissionäre für den Absatz der Weine der „Rheingau“ in Frage kommen, ich habe sogar gesagt, daß in der Geschäftsordnung der „Rheingau“ klipp und klar der Passus aufgenommen ist „der Verkauf erfolgt durch den Handel und durch Kommissionäre“. Was sollte ich mehr tun? Konnte man daraus irgendwie den Schluß ziehen, man müsse meinen Worten im vorliegenden Falle aus allerlei Gründen recht mißtrauisch gegenüberstehen? Wenn doch nur einmal diese Gedanken verschwinden wollten! Es können doch dem Rheingau unmöglich Ausschaltungsbestrebungen seitens des Weinhandels vorgeworfen werden, wenn wir das tun, was der Handel will, nämlich die Weine fix und fertig konsumfähig in seine Hand leiten. Ich will die „Deutsche Weinzeitung“ nicht nach den „allerlei Gründen“, die sie zu dem Mißtrauen veranlaßt, fragen. Ich hoffe aber, daß mein heutiger Aufsatz jedes, auch das geringste Bedenken des Handels und der „Deutschen Weinzeitung“ beseitigt und daß man der „Rheingau“ das Vertrauen entgegenbringt, welches zur wirtschaftlicheren Gestaltung unseres Weinbaues und zur Hebung des Absatzes auch im Interesse des Handels unter allen Umständen notwendig ist.

Wichtige Aufklärung!!!

„Der Rheinweinpokal“.

Von Syndikus Dr. Bieroth-Rheingau.

Die Firma Ludwig Kiehl in Wiesbaden hat der Nummer 77 der Deutschen Weinzeitung vom 16. Oktober ein Flugblatt über ihren Rheinweinpokal beigelegt.

Eine Anzahl Gaststätten, die unseren Rheingauer Römer führen — es sind dies einige Hundert — haben mich gebeten, eine öffentliche Aufklärung über den Rheinweinpokal zu geben. Dies tue ich hiermit gern.

Der Rheinweinpokal hat weder mit dem Moselpokal, noch mit dem Rheingauer Römer irgend etwas gemein, weder in seinem Zweck, noch in seiner ganzen Organisation.

Moselpokal und Rheingauer Römer sind Spezialgläser, im Moselpokal darf auf Grund der schriftlichen Abmachungen mit den Gaststätten nur Wein des Moselweinbaugebietes zum Ausschank kommen und im Rheingauer Römer darf ebenfalls auf Grund schriftlicher Verträge mit den Gaststätten nur Rheingauer Wein zum Ausschank kommen. Es sind sogar die Gemerkungen aufgezählt, deren Weine in dem Glas ausgeschänkt werden dürfen.

Ganz anders der Rheinweinpokal. Er ist

absolut kein Spezialglas im Sinne unserer Gläser. In ihm dürfen sowohl Weine, die aus dem südlichsten Teil der Rheinpfalz stammen, als auch Weine, die beispielsweise noch unterhalb Koblenz wachsen, ausgeschänkt werden. Auch einen Wein aus dem entlegensten Teil des Nahweingebietes kann man genau so gut im Rheinweinpokal verlangen.

Eine Bindung der Gaststätten, die den Rheinweinpokal der Firma Kiehl führen an irgendjemand besteht keinesfalls.

Auch eine Kontrolleinrichtung besteht nicht. Dagegen hat der Rheingauer Weinbauverein sowohl als auch der Wingerverband für Mosel, Saar und Ruwer mit den Gastwirteverbänden eine klare Abmachung getroffen, es bestehen paritätisch zusammengesetzte Kommissionen von Weinbau und Gastwirtsgewerbe. Deren Vorsitz im Rheingau unser Herr Landrat führt.

Rheingauer Römer, sowohl als auch Moselpokal, haben eine festgefügte Organisation, die dem Rheinweinpokal vollkommen abgeht.

Was aber die Hauptsache ist, ist der Zweck, den die beiden Wingerverbände mit den Gläsern verbinden. Sie wollen nämlich keine Gläser verkaufen, sondern den Absatz der Erzeugnisse ihrer Mitglieder fördern. Die Firma Kiehl dagegen darf nur als Glashandlung angesprochen werden. Zur Alleinvertriebsstelle des Rheinweinpokals hat sie sich selbst gestempelt, unsere Vertriebsstellen sind dagegen autorisiert und streng gehalten, die Gläser nur an Gaststätten abzugeben, die unsere Berechtigungskarte in der Hand haben. Es gibt auch Gaststätten, denen unser Glas verweigert wird.

Mit diesen Ausführungen dürfte erreicht sein, daß Unklarheiten, sofern sie überhaupt bestehen sollten, geklärt sind.

Im Uebrigen sind die Gaststätten, die unsere Gläser führen, von außen schon durch das Emailschild gekennzeichnet.



Berichte



Rheingau

× Aus dem Rheingau, 30. Okt. Mit Ende dieser Woche dürfte der Herbst in der Hauptsache zu Ende sein. Nur noch einzelne Forenzen haben zu lesen, solche, die das günstige Wetter benutzen um durch Spätlese eine bessere Qualität zu erzielen. Ein Jahr langen Hoffens ist wieder dahin gegangen und der Winger schaut über das arbeitsreiche Jahr zurück und zieht das Fazit all seines Hoffens und all seiner Arbeit: Ein neidischer Herbst! Hier wird ein voller Herbst geerntet, wo anders wieder geht die Ernte auf ein Zehntel zurück. Das Sprichwort „Großer Rhein, Kleiner Wein“ hat sich diesmal wieder in seinem ganzen Ernst bewahrheitet. Nach einem milden Winter trieben die Weinstöcke im April und Mai frühzeitig und gleichmäßig aus. Anfangs Juni meldete man bereits die ersten blühenden Gescheine; der Ansatz war reich. Der Weinstock zeigte einen üppigen, gesunden Stand. Innerhalb weniger Tage vollzog sich die Blüte. Ein Blütewetter und eine schnelle Blüte, wie sie sich die ältesten Winger nicht erinnern konnten. Eine große Hoffnung offenbarte sich für den kommenden Herbst. Da kamen Ende Juni zwei Gewitterregen über den Rheingau, die das ganze Herbstunglück im Gefolge hatten. Dies war der Beginn einer zweimonatigen Regenperiode. Die Peronospora trat auf. Vier bis fünfmal wurde gespritzt. Die einst so schönen Hoffnungen schwanden von Tag zu Tag immer mehr dahin. Unaufhörlicher Regen war dann auch die Ursache des vorzeitigen Herbstes. Die Trauben wurden weich und ließen aus. Die angelegte Vorlese war für viele Weinbergsbesitzer zugleich die allgemeine Lese. Wie wird der 1930er Wein? Bei der amtlichen Weinuntersuchungsstelle der Eltviller Wingerschule wurden bis jetzt etwa 60 Mostuntersuchungen vorgenommen. Hierbei wurden Mostgewichte von 65 bis 81 Grad nach Dextre

bei 9,9 bis 14,3 pro Mille Säure festgestellt. Es ist also ein Mittelwein zu erwarten; wertvoll für den Handel und allgemeinen Konsum. Bis jetzt fehlte es an Käufern für Trauben. Die kleinen Winger, die stets ihre Trauben verkauften, fanden diesmal keine Käufer und mußten die spärlichen Erträge selbst kelternd und lagern. Das Wenige, was verkauft wurde, wurde zu 15 bis 25 Pfg. per Pfund abgegeben. Eine Enttäuschung für die Winger sind die geringen Traubenpreise. Der neue Wein ruht teilweise schon in den Fässern und macht seine stürmische Gärung durch. In verschiedenen Orten wurden bereits Mostverkäufe abgeschlossen, wobei die angelegten Preise meist nicht viel höher waren, als was die Trauben gelöst haben.

× Aus dem Rheingau, 30. Okt. Im mittleren Rheingau ist die Weinlese noch im Gang, während im unteren und oberen Gebiet nur noch die Großgüter zu lesen haben. Das Ergebnis fällt allgemein „neidisch“ aus und das nicht nur in den einzelnen Gemerkungen untereinander, sondern selbst auch in einzelnen Lagen. In diesem Jahr war es die Peronospora, die sich als Hauptfeind des Weinstocks und des Wingers zeigte. Es wurde nichts unterlassen um der Krankheit Herr zu werden. Dreimal, viermal, fünfmal und mehr wurde gespritzt, aber wer um den Bruchteil einer Sekunde, so ist man versucht zu sagen, zu spät kam, der hatte das Nachsehen, d. h. die Peronospora war da und konnte bei der seinerzeit herrschenden ungünstigen Witterung an Umfang gewinnen. Doch wir brauchen das, was schon mehrfach an dieser Stelle gerade über die Peronosporabekämpfung und dem aus dieser Krankheit verursachten Schaden angeführt wurde, nicht zu wiederholen. Es sei heute festgestellt, daß die Weinbautreibenden so gut wie sie es konnten, ihrer Arbeitspflicht nachkamen. Mußte man sich bei den Wingern nicht oft nach der Dede strecken, da man kaum die Mittel für die einmalige Spritzung in den Fingern hatte? Diese Arbeit mußte aber mehrmals wiederholt werden. So wird der diesjährige Herbst etwa von einem fünftel bis zu einem halben und Vollherbst betragen; im Durchschnitt genommen gibt es eine halbe Ernte. Hinsichtlich der Qualität ist ein mittlerer Wein zu erwarten. Die Mostgewichte betragen je nach Lage 65—89 Grad Dextre bei etwa 9—15 pro Mille Säure. Das Herbstgeschehen bewegte sich der allgemeinen Lage entsprechend in ruhigen Bahnen. Für die Dhm (200 Liter) Maische wurden im unteren Gebiet (Borch und Borchhausen) 60—70 Mt., im mittleren Gebiet (Radesheim und Eibingen) 80 bis 100—120 Mt., für den Zentner Trauben je nach Lage und Qualität 16—20—25 Mt. bezahlt. Die 1200 Liter Most kosteten in Destrach, Eltville und Hallgarten 500—600 Mt. für kleine Lagen. Die Preise sind allgemein gedrückt.

× Destrach, 28. Okt. Der Herbsttertrag dürfte einem viertel bis drittel Herbst entsprechen. In den Berglagen wird hin und wieder ein voller Herbst geerntet. Die Mostgewichte gingen bis zu 86 Grad. Verkäufe von Trauben fanden statt zu 15—20 Pfg. per Pfund.

× Hallgarten, 28. Okt. Der Herbsttertrag gleicht einem drittel bis halben Herbst. Wer einen interessanten Einblick in einen Wingerbetrieb tun will, lenke seine Schritte hierher. In drei Wingerhäusern arbeiten etwa 15 hydraulische Kelter um die Trauben abzapressen. Wenn die Ernte auch nicht so ist, wie man sie sich versprach, konnten die drei Wingervereine insgesamt doch etwa 380—400 Halbstück lagern. Bis jetzt hat man Mostgewichte bis zu 90 Grad festgestellt. Für Trauben sollen 18—20 Pfg. per Pfund gezahlt worden sein. Es kann sich hier nur um kleine Verkäufe handeln, weil die Winger fast ausschließlich den drei Vereinigungen angehören.

× Gattenheim, 28. Okt. Auch hier ist der Herbst als „neidisch“ zu bezeichnen. Ein drittel bis ein halber Herbst. In einzelnen Weinbergen

gibt es einen vollen Ertrag. Für Trauben zahlte man 18 und 20 Pfg. per Pfund. Das Mostgewicht bewegte sich zwischen 70 bis 85 Grad nach Dechsle bei 11,5 bis 12 pro Mille Säure. Die staatliche Domäne kann hier einen vollen Herbst verzeichnen.

× **Erbach**, 28. Okt. Der Herbsttertrag dürfte ein Drittel nicht übersteigen. Die Mostgewichte erreichten 85 Grad nach Dechsle bei 11 bis 12 pro Mille Säure. Für Trauben wurden 16 bis 20 Pfg. pro Pfund gezahlt.

× **Kiedrich**, 28. Okt. Auch hier fanden die Hoffnungen eine arge Enttäuschung. Der Herbsttertrag wird einem Fünftel entsprechen. Mostgewichte wurden bis zu 84 Grad nach Dechsle festgestellt. Die Traubenläufe waren gering, weil man zu wenig bot. Der Winzerverein erntete 20 Halbstück.

× **Elville**, 28. Okt. Infolge starken Auftretens der Peronospora wurden die Hoffnungen der Winzer arg getäuscht. Der Ertrag entspricht einem viertel Herbst. Weder nach Most noch nach Trauben war bis jetzt Nachfrage.

+ **Raenthal**, 28. Okt. Hier ist die Weinlese noch in vollem Gange. Man hofft auf eine viertel Ernte. Für Trauben wurden 25 Pfg. per Pfd. geboten und hin und wieder auch kleinere Quanten abgegeben.

× **Reudorf**, 28. Okt. Den Schluß des diesjährigen Weinherbstes bildete das übliche Winzerfest in der „Winzerhalle“, das infolge der Verkehrstage in Wiesbaden, Mainz und Bingen nicht besonders stark besucht war. Die Ernte entspricht einem Drittel Herbst. Mostgewichte 70—89 Grad nach Dechsle. Der Winzerverein lagerte 37 Halbstück; in 1929 65 Halbstück. Trotz der Enttäuschung war es im Winzerhaus bei einem vorzüglichen 1929er, Musik und Tanz recht vergnügt.

× **Niederwalluf**, 28. Okt. Die diesjährigen Trauben-Ernte fiel gering aus. Man erntete einen viertel Herbst; gezahlt wurden für Trauben 18—20 Pfg. Der Herbst fiel recht neidisch aus. Manche Besitzer ernteten so wenig, daß das Ertragnis die Herbstkosten nicht deckte.

× **Frauenstein**, 28. Okt. Der Ertrag der diesjährigen Traubenlese entspricht einem viertel Herbst. In wenigen Tagen war das Herbstgeschäft erledigt. Nur geringe Traubenverkäufe kamen zu Stande. Der Preis blieb unbekannt. Der Winzer-Verein erntete den zehnten Teil seiner vorjährigen Ernte, nämlich 6 Halbstück.

= **Mittelheim**, 28. Okt. Mit der Lese geht es zu Ende. Ertrag durchschnittlich ein viertel Herbst. Kleinere Traubenmengen gingen zu 18 bis 22 Pfg. per Pfund ab. Die Mostpreise gehen bis zu 86 Grad nach Dechsle.

* **Winkel**, 28. Okt. Die Ernte ist hier nicht ganz ein halber Herbst. Mostgewichte bis 90 Grad. Einige Traubenverkäufe kamen zustande; in einem Falle zahlte man 23 Pfg. per Pfd.

* **Johannisberg**, 28. Okt. Der Herbst ist hier sehr neidisch. Die Peronospora zerstörte auch hier die schönsten Hoffnungen. Der Ertrag dürfte ein viertel Herbst sein. Mostgewicht 74—80 Grad nach Dechsle bei 8—12 pro Mille Säure. Der Winzerverein lagerte 20 Halbstück 30er. Einen nahezu vollen Ertrag kann die Schloßdomäne Johannisberg verzeichnen.

* **Geisenheim**, 28. Okt. Die Peronospora hat großen Schaden verursacht. Die Herbstmenge bewegt sich zwischen einem achtel und viertel Herbst. Für Trauben zahlte man 18 Pfg. Die Mostgewichte bewegten sich zwischen 68 und 85 Grad.

* **Rüdesheim**, 28. Okt. Der Ertrag der diesjährigen Ernte dürfte einen dreiviertel Herbst gleichen. Mostgewichte bis 96 Grad. Für die Dhm Maische forderte man 120 bis 140 RM. — In Eibingen gab es einen viertel Herbst; Mostgewichte 75, 80 bis 85 Grad nach Dechsle und 12 bis 13 pro Mille Säure. Für die Dhm Maische (200 Liter) bot man 65 bis 70 RM.

* **Wilmannshausen**, 28. Okt. Der Rot-Herbst ergab einen halben Herbst; die Trauben kosteten

40 Pfg. je Pfund. Das Geschäft war sehr flau und die Winzer gezwungen, selbst zu kellern. — Der Weiß-Herbst zeitigte nur einen viertel Ertrag. Für Trauben zahlte man 23 und 24 Pfg. Die Mostgewichte variierten zwischen 72 und 80 Grad nach Dechsle.

× **Vorch**, 28. Okt. Die hiesige Ernte gleicht einem Drittel Herbst; Mostgewichte bis 85 Grad bei verhältnismäßig geringer Säure. Das Traubengeschäft war sehr flau.

× **Vorch**, 29. Okt. Der Herbst ist hier bis auf einige größere Bestände beendet. Im Verkauf von Trauben war es still. Meist mußte die Ernte wiederum zu noch unverkauften früheren Jahrgängen gelegt werden. Durch das gute Herbstwetter stiegen die Mostgewichte schließlich über 90 Grad Dechsle. Vielsach wurde bemerkt, daß die Trauben aus Weinbergen mit Amerikaner-Unterlage auffallend großlumpig und dickbeerig waren, dafür im Mostgewicht gegen Nichtamerikaner abfielen.

× **Vorchhausen**, 28. Okt. Hier schätzt man das Herbstergebnis auf knapp eine viertel Ernte. Die Mostgewichte variieren zwischen 76 und 95 Grad nach Dechsle und 10,1 bis 12 pro Mille Säure. Für die Dhm Maische (200 Liter) zahlte man 65 RM. Der Winzerverein lagerte 22 Halbstück 1930er.

* **Gaub**, 28. Okt. Die hiesige Ernte entspricht einem Drittel Herbst. Trauben wurden nur wenige verkauft. Der Preis dafür ist noch nicht gemacht. In manchen Lagen war das Ergebnis so gering, daß es die Lesekosten nicht deckte. So erntete ein Besitzer in einem einen Morgen großen Weinberg 40 Liter Most.

Rhein

* **Wellmich**, 28. Okt. Die Lese ergab einen halben Herbst. Das Mostgewicht betrug 70—75, vereinzelt bis 80 Grad. Der Zentner Trauben kostete RM. 20—21.

* **Branbach**, 28. Okt. Die Lese ist beendet. An Menge wurde mehr geerntet als im vorigen Jahre. Das Mostgewicht schwankte zwischen 65 und 76 Grad, der Säuregehalt war 14 pro Mille.

* **Bacharach**, 28. Okt. Im Birtälergebiet von Bacharach ist die Lese soweit beendet. Mengemäßig hat es durchschnittlich etwa einen halben Herbst gegeben. Die Mostgewichte schwankten zwischen 65—85 Grad bei 14—16 pro Mille Säure. Die Nachfrage nach Trauben war gering. Preis in Bacharach und Umgebung RM. 15—20 für den Zentner.

Main

* **Hochheim a. Main**, 29. Okt. Die Traubenlese geht dem Ende entgegen; sie wird durch den reichen Behang und dadurch, daß die Weinstöcke noch ihr volles Laub tragen, verzögert. Die Qualität des geherbsteten Mostes ist durchschnittlich besser, als man nach dem sonnenarmen Sommer dieses Jahres erwartete. Leider ist der Preis für die Trauben infolge der schlechten Lage des Weingeschäftes nur ein niedriger.

Rheinheffen

* **Aus Rheinheffen**, 28. Okt. Auf dem Markt für neue Weine kam es zu verschiedenen Umsätzen. In der Nachbarschaft von Bingen werden für gute 1930er 420—450 RM. angelegt. Auf dem Lande kosteten die 1200 Liter u. a. in Alzen 320 RM., Wörstadt und Umgebung gleichfalls um 320 RM., Königernheim 350—370 RM., Wallertheim 380 RM., Sprendlingen 370 RM., weiterhin erlangten in Nisthofen, Westhofen und Hahnheim die 1200 Liter 420 und 430 RM., in Bechtheim 440 RM., Dahlheim 400—430 RM. — Im östlichen Teil der Provinz wurden leghin 1929er in Nierstein zu 950 RM. das Stück verkauft, ferner wurde in Zornheim etwas zu 550 und 600 RM. umgesetzt.

* **Bodenheim**, 28. Okt. Der Herbst ist noch im Gange. Es gibt der Menge nach einen guten Herbst. Die Qualität ist befriedigend. Mostgewichte von 90 Grad ergeben einen angenehmen, brauchbaren Wein. Jetzt, nachdem der größte Teil

der Weinernte geherbstet ist, sieht man, welchen Schaden der Star angerichtet hat. In Weinbergen, die etwas ungeschützt lagen, also etwas abseits der Weinbergsgügelinie, ist manchem Besitzer alles von den Staren geraubt worden. Ein Winzer, der sich ein Stück Wein aus seinem Weinberg erhoffte, konnte die ganze Ernte in einem Eimer heimtragen.

Nahe

* **Von der Nahe**, 28. Okt. Mit Ende dieses Monats dürfte das Herbstgeschäft auch bei den größeren Beständen sein Ende gefunden haben. Es ist festgestellt worden, daß die Spätlese einige Grade mehr erzielten. Trotzdem ist bisher als höchstes Mostgewicht nur 92 Grad gebucht. Die schon länger geernteten Moste machen bereits eine recht stürmische Gärung durch. Anfänglich sehr still, belebte sich der Mosthandel zuletzt etwas, auch die Most- resp. Traubenpreise zogen etwas an und zwar von RM. 1,80—2 das Viertel (8 Liter) auf RM. 2,20—2,70 und mehr.

Mosel

* **Brauneberg**, 28. Okt. Die Lese ist im vollen Gang. Die Ernte fällt besser aus als man erwartet hat. Es gibt etwas mehr wie im vorigen Jahre, natürlich nur bei den Winzern, die im Sommer fleißig bei der Arbeit waren. Weil hier ein Winzerverein gegründet worden ist, sind nicht mehr viel Trauben zu verkaufen. Der Zentner wurde mit RM. 22—25 bezahlt. Im Geschäft nach älteren Weinen ist es ruhig geworden. Der Neue könnte dem 1927er gleich kommen. Nach Most war keine Nachfrage.

Rheinpfalz

* **Aus der Rheinpfalz**, 28. Okt. Mit Ausnahme einzelner Großgüter ist der Weißherbst beendet. Der Gesamtertrag darf als weit größer angesprochen werden, als man zuerst annahm. Auch qualitativ hatten die Trauben in den letzten zehn Tagen bei der sonnigen trockenen Witterung noch gewonnen. In Fachkreisen rechnet man doch mit einem Mittelwein, der vielleicht den 1928er noch überragen dürfte. Die Weine bauen sich normal weiter, wobei ein großer Säureabbau zu beobachten ist. Das Verkaufsgeschäft ist zurzeit ruhig; dagegen bewegt sich das Absatzgeschäft des Handels in lebhaften Bahnen. Der Preis für 1930er steht um RM. 400 für die 1000 Liter; auch ältere Jahrgänge sind mehr gefragt.

Verschiedenes

* **Wilmannshausen**, 29. Okt. Der Wirtschaftsbetrieb des zur Burg Rheinstein gehörenden „Schweizerhauses“ ist zum 1. April 1931 neu zu verpachten. Als Pachtzins ist neben einer festen Jahressumme von 700 RM. ein Hundertsatz vom Umsatz des Betriebes in Aussicht genommen. Offerten sind an die Güterverwaltung der Frau Prinzessin Heinrich von Preußen in Kiel zu richten.

Wein-Versteigerungen.

× **Aus Franken**, 25. Okt. In der Naturweinversteigerung der Winzergenossenschaft Randersacker wurden für die 100 Liter Natur-Most je nach Lage 52—80 RM. erzielt, Pfälzen 102 RM. — Bei der Versteigerung des Winzervereins Eschenborn kosteten die 100 Liter 51—91 RM., Lump Sylvaner Auslese 106 und 110 RM.

× **Aus Württemberg**, 25. Okt. Bei gutem Besuch nahm die Weinversteigerung der Weingärtnergesellschaft Ingelfingen einen flotten Verlauf. Der größte Teil des Angebotes fand Zuschlag, wobei für die 100 Liter 65—69 RM. erzielt wurden. — In der in Schözach stattgefundenen Weinversteigerung erlangten die 100 Liter Rotgemischt 56 RM., Weiß 61—62 RM., Clevner 60 bis 95 RM.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

Katalonische Korkstopfen

Wormser Korkwaren - Industrie,
Morch & Co., G. m. b. H., WORMS a. Rh.

Bei Bedarf in Keller und Versand in allen KELLEREI-ARTIKELN hält sich bestens empfohlen:

Erste Mainzer Metallkapselfabrik FRANZ ZAHN / Mainz

Außer Syndikat!

WALLAUSTRASSE 59.

Außer Syndikat!

**Fabrik u. Lager sämtl. Kellereimaschinen u. Kellereiartikel**

Telefon Nr. 704.

Größtes Geschäft dieser Art.

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik.

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapseln in den feinsten Ausführungen**Abteilung II:** Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 65jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.

Bitte um Ihre werten Aufträge. Es kann Sie niemand besser, aber auch niemand billiger bedienen. Die Beweise sind da durch die ständige Vergrößerung meines Betriebes, weil ich vom Weinhandel unterstützt werde. Berücksichtigung der Fabrik und Lager ist meinen verehrten Kunden und Interessenten jeden Tag von früh 7 Uhr bis abends 5 Uhr, Samstags bis 1 Uhr mittags gestattet.

Naturwein-Versteigerung

zu Oestrich-Winkel i. Rhg.

Montag, den 17. November 1930, nachmittags 2 Uhr, im „Saalbau Ruthmann“, versteigert das

Weingut „Helenenhof“

Oestrich-Winkel i. Rhg.

16 halbe und 1 viertel Stück 1928er,

15 „ „ 3 „ „ 1929er

sowie 1800 Flaschen 1929er.

Die Weine entstammen den besten Lagen (nur Rheingriesling) u. a. „Klostergarten“ und „Bremerberg“ im Alleinbesitz darunter hochedle Beerenauslesen.

Probetag im Gutshaus „Helenenhof“ am Rhein beim Bahnhof Oestrich-Winkel: am Montag, den 10. November, sowie am Versteigerungstage vormittags im Versteigerungssaal.

Fernsprecher: 312 Amt Oestrich.

J. ROVIRA & CO**KORKSTOPFENFABRIKEN****SAN FELIU DE GUIXOLS****MAINZ****GROSSE BLEICHE 63****Faßschließen**

für Stück und Lagerfaß,

Versandfaßschließen

nach bahnamtlicher Vorschrift liefert billigst

Jakob Wilhelm Bieroth, Holzwarenfabrik, Finthen bei Mainz. Telefon: 5048 Amt Mainz.**Gär-Trichter
Röhren
Gummihütchen
Korbflaschen**

sowie alle sonstigen Kellerei-Artikel liefert preiswert und gut

Kurt Tiemer, EltvilleKellereibedarfsartikel u. Maschinen
Kiliansring 1 - Fernruf Nr. 346.
(gegenüber v. Math. Müller, Sektkellerei).**Weintransporte**nach dem
Ober-, Mittel- und Niederrhein
bei Schiffsverladungen gegen
die Bahn bedeutend billiger,
enorme Frachtersparnis,
tägliche Verladegelegenheit,
durch Vermittlung der Firma**Jacob Burg**

Eltville.

Fernsprecher Amt Eltville Nr. 412.

ZuckerAusl.-Rohrzucker-Champagner-
kandis, Inlands.Kandis- u. Dixel
in Säcken und KistenGarant. echt indischer Rohrzucker
in Originalsäcken

Auslands-Viktoria-Zucker

aus Rohrzucker hergestellt

Inlands-Viktoria- u. Kristall-Zucker
in verschiedenen QualitätenFür sofortige und spätere Lieferungen.
Auf Wunsch bemusterte Offerte.**Siegm. Seligmann-Weil**Zuckergrosshandlung, Bingen a. Rh.
Fernsprecher 2271.

Einjährige anerkannte

Riesling-Wurzelreben

liefert im kommenden Frühjahr die

Domänen-Weinbaubewirtschaftung, Erier,
Christophstraße 4/5.

Aufträge werden schon jetzt entgegen genommen.

Carl Jacobs, Mainz

Ältestes Spezialhaus Deutschlands.



Beste und billigste Bezugsquelle aller

**Kellerei-Maschinen
u. Kellerei-Artikel**

für Weinbau, Weinhandel

Spirituosen und Sektkellereien.

Telefon Nr. 164. Gegründet 1865, Breidenbacherstrasse 8
Zuckercoleur-Brennerei Flaschenkapseln
Flaschenlackfabrik, Universalalkohol, Fassalg.**Hugo Brogsitter,****Weinvermittlung
WIESBADEN****Fertige**Seitz'sche „Komet-
Theorit“-Schichten,zum Einlegen in den „Komet“-Filter,
in denselben Durchlässigkeitsgraden
(2, 3 und 5) wie „Komet-Theorite“.Schnelleres und bequemerer Fertigmachen des „Komet“-
Filters! Gleicher Feuerglanz des Filtrats wie bisher!Niedrige Preise, trotz höchster Qualität! Zum Beisp.:
für „Komet II“ die einfache Schicht RM. 0.21, doppelte RM. 0.42
für „Kammer-Komet“ „ „ „ 0.28, „ „ 0.56
Schreiben Sie bitte an uns!**SEITZ-WERKE G.m.b.H.**
KREUZNACH (RHEINL.)**Werkstätte**

für feine

Dekorationen u. PolstermöbelUebernahme kompl. Innen-Einrichtungen
Sonderanfertigung
nach eigenen und gegebenen Entwürfen**R. Möbus**

Tapezier-Dekorateur-Meister

Nerostrasse 25 Wiesbaden Tel. 26286

RHEINGAUERTRINKT IN WIESBADEN NUR DIE
NATURREINEN GEWÄCHSE DER HEI-
MAT IN DER DIREKT AM SCHLOSS-
PLATZ GELEGENEN**WEINSTUBE**

GROSSE BURGSTRASSE 17

Steuerbüro Ph. Mohr, Eltville-Rh.

Schwalbacherstr. 36

Telefon 503

empfehlte sich zur Bearbeitung aller Steuer-
angelegenheit wie:

Erklärungen, Einsprüche, Bilanzen etc.

Ferner: Anfertigung von Kauf-, Leasing-,
Auswärtigerklärung- u. sonstigen Verträgen,
Testamentsentwürfe, sowie Schriftsätze aller
Art. — Nachlassregulierungen, Abhaltung von
Versteigerungen etc.

Langjähr. Praxis

Ia. Referenzen

Mäßige Preise.

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Schriftleiter für Wirtschaftspolitik:
Syndikus Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.

Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 10 Pfg

Nr. 44.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 2. November 1930.

28. Jahrgang.

Zweites Blatt

Fort mit der Weinabsatzkrise. — Wege zu ihrer Beseitigung.

(Schluß).

Der deutsche Weinbau benötigt zur Erhaltung und Sicherung seiner Existenz und zum rentablen Absatz seines Produktes unbedingt einen ausreichenden Schutz durch entsprechende Zölle gegen die Konkurrenz der Auslandsweine, und zwar durch Zölle, die nicht nur auf dem Papier stehen dürfen. Diese Forderung muß auch bei der Behandlung von Absatzfragen immer wieder erhoben werden, weil alle Maßnahmen für den Absatz des deutschen Weines, gleichgültig von welcher Seite sie getroffen werden, keine Wirkung zeitigen, wenn die in einem ausreichenden Zollschutze bestehenden Voraussetzungen für die Existenz des deutschen Weinbaues fehlt. Für die günstigere Gestaltung der Absatzverhältnisse und eine Besserung der Lage sehe ich dann Fortschritte gegen früher in verschiedenen Vorschriften des neuen Weingesetzes. Es hat uns die wesentliche Bestimmung des Verschnittverbotes deutscher Weißweine mit ausländischen Weinen gebracht, das, wenn auch nicht sofort wirksam, doch für die Zukunft vieles bessern wird, was vormals den Absatz unserer deutschen Weine behinderte. Das gleiche gilt für das leider erst am 1. April 1931 in Kraft tretende Ausspritzungsverbot in den Freihäfen, wie es auch zu begrüßen ist, daß man das Verbot der Kelterung von Tafeltrauben, der Herstellung von Hefeweinen und des Verschnittes mit Hybridenweinen in das Gesetz aufgenommen hat. In diesem Zusammenhange nenne ich auch noch die Neuregelung der Vorschriften über die räumliche und zeitliche Zulassungsgrenze, wobei ich aber mir als Pfälzer zugute halten bitte, wenn ich dies ohne jeden weiteren Kommentar tue. Die volle Wirksamkeit des neuen Weingesetzes erfordert dann insbesondere eine gleichmäßige im ganzen Reichsgebiete durchzuführende Kellerkontrolle. Die Aufhebung der Weinsteuer und Gemeindegetränksteuer auf Wein hatte gezeigt, wie absatzhemmend sie gewirkt hatten. Es ist deshalb unbedingt zu fordern, daß das Weinsach nicht wieder eine derartige Besteuerung auferlegt bekommt, die es bei seiner heutigen Notlage einfach nicht tragen kann und überaus bedauerlich ist es, daß durch die neuerliche Gesetzgebung den Kommunen die Möglichkeit geboten ist, den Ausschank von Wein neuerlich zu belasten. Ich gehe nun zu den Maßnahmen über, die der Selbsthilfe unserer Winzer entspringen müssen. Auch für den Wein gilt, wie für die übrigen landwirtschaftlichen Produkte, die Notwendigkeit des genossenschaftlichen Zusammenschlusses der Erzeuger. In erfreulichem Umfange ist in der letzten Zeit diese Bewegung gefördert worden, nicht zuletzt durch die dankenswerten Maßnahmen des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, das für die erste Einrichtung neuer und auch für den Ausbau

bestehender Winzergenossenschaften Mittel bereit gestellt hat. Nun weiß ich wohl, daß lediglich die Tatsache der Gründung von Winzergenossenschaften noch nicht Absatz bedeutet; denn auch die Winzergenossenschaften haben ihre Keller voll Wein liegen, den sie nicht absetzen können. Und doch ist die Organisation des Winzergenossenschaftswesens für den deutschen Weinbau und den Absatz seines Produktes von außerordentlicher Bedeutung. Ich nenne zunächst den Einfluß der Winzergenossenschaften auf den Qualitätsweinbau, wie er schon draußen bei der Arbeit im Weinberge des einzelnen Mitgliedes beginnt, im besonderen sich aber in der sachgemäßen und sachmännischen Kellerbehandlung auswirkt. Je mehr es gelingen wird, die Erzeuger genossenschaftlich zu organisieren, die Weinbehandlung in die Keller der Winzergenossenschaften zu legen, umso mehr fördern wir die Erzeugung von qualitativ hochstehenden Weinen, die von vornherein hinsichtlich des Absatzes gegenüber den nicht gleichwertig behandelten und ausgebauten Weinen im Vorteil sind. Die Zusammenfassung der Erzeugung in den Winzergenossenschaften hat aber auch den Vorzug, daß die Zahl der Anbieter verringert und das Interesse der Winzer gegenüber den Interessen der Abnehmer durch die kaufmännische Leitung in den Winzergenossenschaften gestärkt wird. Der einzelne Winzer, dem die Möglichkeit der Einlagerung und des Ausbaues fehlen, ist nicht gezwungen, seine Kreszenz im Herbst sofort abzugeben. Zum anderen ist die Winzergenossenschaft in der Lage, aufgrund der meist unbeschränkten Haftpflicht ihrer Mitglieder und der in ihrem Weinbestande liegenden Sicherheit, Kredite aufzunehmen und daraus auf die eingelieferten Mengen im Herbst bereits den Mitgliedern Vorschüsse zu geben. Nach anfänglicher Kampfstellung zu den Winzergenossenschaften hat der Weinhandel späterhin gerne geschäftliche Beziehungen zu ihnen genommen. Er war der Abnehmer für die weitaus größten Mengen der Winzergenossenschaftsweine, die er schätzte und die ihm ein leichteres Arbeiten gewährleisteten. Von Bedeutung für den Absatz von Genossenschaftsweinen war weiterhin neben den Weinversteigerungen der Ausschank am Orte der Genossenschaft selbst im eigenen Hause oder in Ausschankstellen, die allerdings nicht überall anzutreffen sind. Eine gewisse Regelung des Verhältnisses zwischen Winzergenossenschaften und Weinhandel erfolgte durch das Abkommen vom 31. 12. 1904, das zwischen dem Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und den süd- und südwestdeutschen Weinhandelsverbänden abgeschlossen worden war. Jene Vereinbarung hatte im großen und ganzen die Einstellung des Detailgeschäftes der Winzergenossenschaften zur Folge, ließ jedoch für diejenigen Weinmengen, die trotz ernsthafter Bemühungen durch die Vermittlung des Handels oder auf Versteigerungen nicht abzusetzen waren, die Möglichkeit eines anderweitigen Absatzes offen. Als nun mit der auftretenden Absatzstörung der Handel als Käufer bei den Winzergenossenschaften verschwand, mußten

diese aus der Not heraus nach Mitteln und Wegen suchen, ihre Weine abzusetzen. Sie konnten sich nicht darauf einlassen, aus Rücksicht auf den Handel neue Methoden einfach nicht zu ergreifen, sie mußten dies im Interesse ihrer Mitglieder tun, die in so schwerer Zeit auf die Auszahlung für die angelieferten Weine mehr denn je angewiesen waren. So erfolgte die Umstellung auf den Detailverkauf an Wirte und Privatkunden, daneben teilweise auch die Errichtung von Ausschank- und Verkaufsstellen außerhalb des Produktionsgebietes. Die Winzergenossenschaften haben sich auf diesem Wege lohnenden Absatz verschafft und damit ihren Mitgliedern geholfen. Die Bedeutung der neuen Maßnahmen ergibt sich aber ohne Zweifel noch aus anderen Gesichtspunkten. Gerade durch die Verkaufs- und Ausschankstellen ist dem Verbraucher vor Augen geführt worden, daß man zu erträglichen Preisen einen guten Wein erhalten kann. Ich nenne sie eine Propaganda der Tat, die für den gesamten deutschen Weinbau von großer Bedeutung ist. Wesentlich ist auch der Einfluß der Ausschankstellen auf die Preise in den Gaststätten, da die letzteren gezwungen sind, sich in ihren Forderungen nach denjenigen der Ausschankstellen zu richten. Wer einmal die Möglichkeit gehabt hat, sich die mit zufriedenen, den frohen Besuchern gefüllten Ausschanklokale der Winzergenossenschaften sowohl am Orte der Genossenschaft als außerhalb derselben anzusehen, der wird es für die Förderung des Absatzes unserer guten deutschen Weine nur wünschen, daß in weiteren Bezirken der Absatzgebiete solche Stätten froher Geselligkeit und guten Genusses entstehen.



Verschiedenes



× Die Koblenzer Handelskammer zur Bezeichnung „Winzerwein.“ Von Seiten der Koblenzer Industrie- und Handelskammer ist das folgende Gutachten an eine Gerichtsbehörde erstattet worden: „Winzerwein“ ist jeder Wein, da die Herstellung von künstlichem Wein verboten ist. Die Bezeichnung „Winzerwein“ ist also vollkommen überflüssig. Wird sie aber benutzt, dann ruft sie gewisse Vorstellungen hervor, und das ist ja wohl auch der Zweck der Benützung. Wenn demnach unter „Winzerwein“ etwas Besonderes verstanden werden soll, dann käme zunächst in Betracht, daran zu denken, daß Winzerwein ein vom Winzer selbst, also ohne Zwischenhandel, dem Verbraucher gelieferter Wein ist. Das scheidet im vorliegenden Falle aus, da Lieferer eine Weinhandlung ist. Auch die Erklärung, das Wort „Winzerwein“ bedeute einen vom Weinhändler unmittelbar vom Erzeuger bezogenen Wein, kann man nicht gelten lassen, da für einen solchen Vorgang das Wort „Winzerwein“ eine ganz ungewöhnliche Bezeichnung wäre, und im Verkehr mit Wein auch gar kein Gewicht darauf gelegt wird, ob ein Weinhändler unmittelbar vom Erzeuger kauft, oder durch Vermittlung einer im Weinbaugebiet ansässigen Weingroßhandlung. Somit bleibt für den Verbraucher nichts anderes

übrig, als die Annahme, daß ein als „Winzerwein“ bezeichneter Wein ein reiner Wein sei. Unter einem reinen Wein kann man einen unverschnittenen Wein verstehen, in der Regel versteht man aber darunter einen ungezuckerten Wein. Fachleute werden sich durch die Bezeichnung „Winzerwein“ allerdings nicht irreführen lassen; aber das Publikum, das von der Kellerbehandlung des Weines nur in den seltensten Fällen etwas versteht, wird in der Vermutung, daß mit dem Wort Winzerwein doch etwas gemeint sein müsse, zu der Vorstellung gelangen, daß ein ungezuckerter Wein angeboten wird.

× **Ahrweiler, 28. Okt.** (Tonfilm im Dienste der Weinwerbung.) Man muß es dem Ahrweinbaugebiet lassen, daß es versteht für den guten Ahrwein wirksam zu werben. Bekanntlich war es seinerzeit die Ahr, die das Flugzeug in den Dienst der Werbung für den Ahrrotwein stellte. Auf Betreiben der Kreisverwaltung wurden im Verlauf der diesjährigen Weinlese anschließend an den Hindenburgbesuch in Aachen-Trier durch zwei namhafte deutsche und amerikanische Filmgesellschaften Tonfilmaufnahmen von der Weinlese an der Ahr gemacht. Diese Aufnahmen fanden bei der einheimischen Bevölkerung wie auch den Besuchern des Ahrtales ein begreifliches Interesse. Sie verliefen im übrigen bei günstigem Wetter wunschgemäß. Von der Vorführung dieser Tonfilmaufnahme in den deutschen Gauen wie auch im Ausland verspricht man sich eine gute werbende Wirkung.

Schriftleitung: Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

★ **Wein-Etiketten** ★
liefert die Druckerei der „Rheing. Weinzeitg“.

Möbel

kaufen Sie gut und billig, wie:
**Schlaf- und Speisezimmer,
Küchen und Einzelmöbel
jeder Art.**

Reelle Bedienung. - Auf Wunsch auch Zahlungsvereinfachung.

**Möbel-Klapper,
Wiesbaden, am Römertor 7**

(gegenüber dem Tagblatt) — (an der Langgasse).

Handarbeiten

machen jedes Heim gemütlich!
Besichtigen Sie meine Ausstellung!
Fachmännische Bedienung.

Maria Zipprich, Wiesbaden

Telef. 27409. Wilhelmstr. 60, Ecke Taunusstr.

Etikettierapparat „Rapid D“



zum schnellen, tadellosen Anlegen von Etiketten an Flaschen, Gläsern, Krügen, Dosen, Paketen etc.

(2) Preis 14.— RM. gegen Nachnahme.

Franz Frenay, Mainz 108
Kellereimaschinen-Fabrik.

Die große Herbst-Schuh-Messe

muß man sehen!

Alles bisher von uns Gebotene wird in den Schatten gestellt, und bitten wir, um eine sorgfältige Bedienung zu ermöglichen, auch die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen. — Um den zeitweise großen Massenandrang bewältigen zu können, ist das Personal verstärkt worden, und behalten wir uns Mengenabgabe vor, um möglichst vielen Kunden die Vorteile zuteil kommen zu lassen.

Nach auswärts per Nachnahme. Umtausch gestattet.

Sensations-Messe-Angebote!

- | | |
|---|-------|
| Damen-Niedertreter
zum Ausuchen | 40 |
| Damenstiefel
zum Ausuchen | 1 95 |
| Damen-Schnürschuhe
zum Ausuchen | 1 95 |
| Damen-Ballschuhe
zum Ausuchen | 1 25 |
| Damen-Schnürschuhe
weiß Leinen, zum Ausuchen | 50 |
| Kinder-Schnallenstiefel
zum Ausuchen | 95 |
| Winter-Hauschuhe und Kamelhaar Artit.
aller Art zum Ausuchen je nach Größe
2,95, 2,45, 1,95, 1,25 u. | 25 |
| Damen-Lad-Pumps und Spangen
verschiedene Modelle zum Ausuchen | 4 95 |
| Damen-Hausniedertreter
Gr. 36 bis 42, versch. Dess. zum Ausuchen | 50 |
| Damen- und Herren-Turnschlüpfer
alle Größen zum Ausuchen | 45 |
| Damen- und Herren-Hauschuhe
alle Größen zum Ausuchen | 1 25 |
| Damen-Spangenschuhe
versch. Modelle und Farben zum Ausuchen | 1 95 |
| Damen-Spangenschuhe schwarz, braun, Lack,
alle Größen zum Ausuchen | 4 95 |
| Damen-Luxusschuhe neueste Modelle in
Spangen, Pumps, div. Modefarb., fow. Lack,
alle Größen | 6 95 |
| Kinderschuhe
Gr. 18 bis 22, versch. Farb. zum Ausuchen | 95 |
| Kinderschuhe Lack, braun und schwarz,
Spangen und Schnür, je nach Größe | 1 95 |
| Kindersstiefel schwarz, braun auch doppelt,
je nach Größe 8,95, 7,95, 6,95, 5,95, 4,95, 3,95, | 2 95 |
| Kinder-Spangenschuhe schwarz, braun und
Lack, je nach Größe 4,95, 3,95, 3,50 und | 2 50 |
| Herren-Halbschuhe Lack, schwarz und braun
zum Ausuchen | 6 95 |
| Herren-Stiefel schwarz und braun
12,50, 10,50, 9,50, 8,95, 7,50 und | 6 95 |
| Arbeitsstiefel mit und ohne Beschlag,
alle Größen | 4 95 |
| Jagd- u. Sportstiefel schwarz und braun,
doppeltsohlig, alle Gr. 16,50, 14,50, 12,50 u. | 10 50 |
| Motorradstiefel doppeltsohlig,
alle Größen | 19 50 |
- Ferner elegante Damen-, Herren- und Kinderartikel in allen Ausführungen, hunderte Musterpaare, sowie Arbeits- und Berufsschuhe enorm billig.

Concentra-Schuh

G. m. b. H.
Wiesbaden

Michelsberg 15 Ecke Coullinsstrasse

MONTANER & CO., MAINZ

— GEGR. 1879 —
TELEGRAMM-ADRESSE:
MONTANER MAINZ
TELEFON: N. 20



Fabriken in
Palamós und Palafrugell
Katalonien (Spanien)



KATALONISCHE Wein- und Champagner KORKE

(EIGENER HERSTELLUNG)

Vertreter für den Rheingau: Richard Podleiska, Winkel. Telefon Amt Oestrich Nr. 247.

Rheingauer Volksbank

e. G. m. b. H.

Ältestes Kreditinstitut des Rheingaus

Gegründet 1862

Annahme von Spargeldern

Beste Verzinsung ● Grösste Sicherheit



Einheit Deutscher Möbel

Achtung Möbelkäufer

1 prachtl. Mahag.-Schlafzimmer
mit Frisiertoilette u.
Glasplatte nur 580 Mk.

Einige eleg. Eichen-Schlafzimmer
m. echt. Weiss. Marmor
450, 490, 550, 590 Mk.

Einige prachtl. Speisezimmer
Büfett und Kredenz
260, 280 und höher,
auch kompl. sehr bill.

2 elegante Diplom.-Schreibtische
das Stück nur 95 Mk.

3 polierte Kleider-Schränke
prachtl. Stücke,
nur 85 Mk.

Prachtl. Standuhren
Rundkopf nur 105 Mk.

Ein Posten elegante Rindlederstühle
f. Speisezimmer, mit
Ledersitz n. 17 50 Mk.
nur 1a Qualitätsware
unter jed. gewünscht.
Garantie. Günstige
Zahlungsvereinfachung bei
Anzahlung u. monatl.
Abzahlung von 40 bis
50 Mk. nur bei

Möbel-Wetta
Wiesbaden
Albrechtstrasse 11, 1.
Telephon 28745.